

merkheft
.01



Informationen für die
Kooperation mit Museen in NRW

Museum in Schule und Jugendarbeit

Arbeitsstelle

Kulturelle Bildung



in Schule u. Jugendarbeit NRW



Impressum

Herausgeberin: Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“

2. überarbeitete Auflage, Remscheid 2014

Unter Mitarbeit von:

Landesverband Museumspädagogik NRW e.V. (LVMP NRW)

Medienberatung NRW

Redaktion: Beatrix Commandeur, Irmgard Gercke, Karin Schad, Brigitte Schorn

Überarbeitung: Beatrix Commandeur, Monika Demler, Simone Mergen, Brigitte Schorn

Titelbild: © DGPh für LVR–Archäologischer Park Xanten/LVR–RömerMuseum, Foto: Axel Thünker

Einleitung

- I. Kulturelle Bildung im Dreieck Schule, Jugendarbeit und Museum06
- II. Gewinner auf allen Seiten – Kooperationen von Schulen, Jugendarbeit und Museen12
- III. Das Museum nutzen, die Welt verstehen lernen – Kompetenzerwerb im Museum 16
- IV. Museumspädagogische Veranstaltungen und Programme20
- V. Modelle für die dauerhafte Kooperation zwischen Schulen, Jugendarbeit und Museen30
- VI. Informationen und Checklisten zu Museumsbesuchen und Kooperationen36
- VII. Kooperieren kostet – Tipps zur Finanzierung44
- VIII. Akteure im Dreieck Schule, Jugendarbeit und Museum47
- IX. Was Museen bieten: Ein Blitzlicht von A – Z51
- X. Links und Literatur55



Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



In den letzten Jahren hat sich vieles in der Jugend-, Kultur- und Bildungslandschaft unseres Landes verändert. Mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen in NRW möglichst umfassende Bildungschancen zu bieten, wurden Initiativen ins Leben gerufen, Programme auf den Weg gebracht, Bildungsbüros gegründet, lokale Gesamtkonzepte kultureller Bildung ausgearbeitet. Viele Einrichtungen kooperieren und schaffen Netzwerke, in die sie ihre jeweilige Fachlichkeit einbringen und Bildungsverantwortung gemeinsam tragen.

Museen, Jugendarbeit und Schule nähern sich in ihrem Bildungsverständnis an. Sie möchten Kindern und Jugendlichen die Welt eröffnen und sie durch kulturelle Bildung zu selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen lassen. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund der Teilhabegerechtigkeit.

Die UN-Konvention 2009 rückt mit dem Recht auf Bildung für möglichst alle Kinder und Jugendlichen deutlich in den Fokus.

Ganztagsschulen eröffnen durch ihr Mehr an Zeit neue konzeptionelle Möglichkeiten, kulturelle Bildung gemeinsam mit außerschulischen Partnern wie z.B. Museen nachhaltig zu implementieren. Unter diesem Aspekt hat die Landesregierung bereits 2009 eine Rahmenvereinbarung mit den Museen in NRW unterzeichnet, die zu gemeinsamer Qualitätsentwicklung verpflichtet. Die ebenfalls vom Land sowie von den Kommunen getragene Initiative „Bildungspartnerschaft NRW – Museum und Schule“ sowie die Initiative „Bildungspartnerschaft NRW – Gedenkstätte und Schule“ unterstützen diesen Prozess.

Das vorliegende Merkheft soll interessierten Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen die Zusammenarbeit mit Museen vor Ort erleichtern. Es bündelt Informationen und Wissenswertes zum Kooperationspartner „Museum“. Das Merkheft hat die Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“ gemeinsam mit dem Landesverband Museumspädagogik NRW e.V. entwickelt

und gestaltet. Unterstützt wurde dieser Prozess von der Initiative „Bildungspartner NRW“ und den beiden nordrhein-westfälischen Museumsverbänden.

Es enthält im Einzelnen:

- eine Liste der positiven Effekte einer Zusammenarbeit für alle Seiten,
- konkrete Angebots- und Kooperationsformen mit Museen,
- Hinweise und Checklisten zur Planung und Durchführung eines Museumsbesuchs,
- Hinweise zu Modellen für dauerhafte Kooperationen und Bildungspartnerschaften,
- die landesweiten Akteure im Bereich „Museum und Kooperation“,
- Tipps zur Finanzierung sowie
- ausgewählte Literaturhinweise.

Ganz gleich, ob Sie in einem Museum oder in einem Jugendzentrum, in einem Kindergarten oder einer Schule tätig sind: Mit diesem Merkheft möchten wir Sie ermutigen, gemeinsam aktiv zu werden und Kindern und Jugendlichen vielfältige Lernmöglichkeiten und Wege zur kulturellen Bildung zu öffnen. Das Heft bietet Hilfe bei der Organisation, Konzeption und Finanzierung. Bereits bestehende Kooperationen können durch eine höhere Verbindlichkeit intensiviert und nachhaltiger gestaltet werden.



Kunstmuseum Bonn, Foto: Luisa Leßmann

I. Kulturelle Bildung im Dreieck Schule, Jugendarbeit und Museum



 Kunstmuseum Bonn, Foto: Luisa Leßmann

I. Kulturelle Bildung im Dreieck Schule, Jugendarbeit und Museum

Das Land Nordrhein–Westfalen verfolgt das Ziel, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen umfassende Bildungsmöglichkeiten zu bieten. Dass dazu auch der Zugang zu kultureller Bildung sowie die Teilhabe an Kunst und Kultur gehören, ist heute erfreulicherweise selbstverständlich – auf Landesebene, national wie auch international. Der Weg zum Ziel führt, auch dies ist inzwischen breiter Konsens, über die systematische und dauerhafte Zusammenarbeit aller Institutionen, die in der Kinder– und Jugendarbeit, im Kulturbetrieb und in der Bildung tätig sind.

Derzeit rückt die Landesregierung den Ausbau der kulturellen Bildung in das Zentrum ihrer Bildungs–, Jugend– und Kulturpolitik: Im Rahmen der Initiative „Auf dem Weg zum Kinder– und Jugendkulturland NRW“ verfolgen die beiden Landesministerien – das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein–Westfalen (MFKJKS NRW) und das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein–Westfalen (MSW NRW) – gemeinsame Ziele.

Auf die kulturelle Vermittlungsarbeit in Museen übertragen heißt das: Museen, Schulen und Jugendarbeit sollen zukünftig (noch) enger zusammenarbeiten und somit die Entwicklung einer regionalen Bildungslandschaft befördern – zum Wohl aller Kinder und Jugendlichen.

Nicht zuletzt mit dem Ausbau des Ganztags in NRW, dem dadurch veränderten Zeit– und Freizeitbudget der Schülerinnen und Schüler sowie der breiten Palette von Trägern des Ganztags aus der Jugendarbeit haben sich in den letzten Jahren deutliche Veränderungen für die Zusammenarbeit von Schule, Jugendarbeit und Museen ergeben, die neue, angepasste Konzepte und Kooperationsformate erfordern sowie neue Möglichkeiten dauerhafter und nachhaltiger Zusammenarbeit bieten – eine große Chance für die Partner als auch für die Kinder und Jugendlichen. Mit dem Ausbau der Ganztagschule wurde auch die Forderung nach mehr Freiraum für Kinder und Jugendliche laut. Freiräume und selbstbestimmtes Lernen an Museen sind besonders

im Rahmen längerfristiger, offen angelegter Kooperationen möglich, die die Wünsche und Interessen der Kinder und Jugendlichen ins Zentrum rücken.

Speziell für die Kooperation von **Museen und Schulen** gibt es in NRW folgende Programme, Initiativen und Rahmenvereinbarungen, die Grundlagen, Strukturen und z.T. finanzielle Unterstützung bereithalten:

Rahmenvereinbarung zur Kooperation in Ganztagsangeboten für den Museumsbereich

zwischen dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein–Westfalen und dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein–Westfalen sowie dem Landesverband Museumspädagogik NRW e.V., dem Verband Rheinischer Museen und der Vereinigung Westfälischer Museen. www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Ganztag/Rahmenvereinbarungen/Museen.pdf



Landesprogramm NRW „Kultur und Schule“

Das Landesprogramm richtet sich an Künstlerinnen und Künstler, Einrichtungen der künstlerisch-kulturellen Bildung sowie Kultureinrichtungen – und somit auch Museen. Sie sollen den Ganzttag durch die Vielfalt ihrer Angebote mitgestalten.

www.kulturundschule.de

Initiative „Bildungspartner NRW – Museum und Schule“ und Initiative „Bildungspartner NRW – Gedenkstätte und Schule“

des MSW NRW sowie des MFKJKS NRW und der kommunalen Spitzenverbände. Die Medienberatung NRW koordiniert diese Initiativen, die Schulen und Museen bzw. Gedenkstätten dabei unterstützen, Partnerschaften einzugehen. Die Zusammenarbeit im Rahmen des Unterrichts bildet dabei einen Schwerpunkt.

www.museum.schulministerium.nrw.de

Auf dem Weg zum Jugendkulturland NRW

Mit dem Preis „Auf dem Weg zum Kinder- und Jugendkulturland NRW“ werden herausragende, innovative Kooperationsprojekte ausgezeichnet, die Künstlerinnen und Künstler oder Kulturpädagoginnen und Kulturpädagogen zusammen mit Kultur-, Bildungs- und Jugendeinrichtungen durchgeführt und damit neue Zielgruppen erschlossen haben.

Ausgezeichnet werden weiter Kommunale Gesamtkonzepte, die einen Schwerpunkt auf die Einbeziehung aller Akteure vor Ort (d.h. Kinder und Jugendliche, Künstlerinnen und Künstler, Vereine, Besucherinnen und Besucher und Nutzerinnen und Nutzer) legen und/oder interkommunale Verbände, die den „kulturellen Bewegungsraum“ von Kindern und Jugendlichen nachhaltig erweitern.

www.mfkjks.nrw.de/kultur-auf-dem-weg-zum-kinder-und-jugendkulturland-nrw-8491/

Kulturrucksack NRW

„Wir wollen allen Kindern und Jugendlichen die Tür zu Kunst und Kultur so weit wie möglich öffnen“ lautet der Anspruch des Kulturrucksacks NRW. Kommunen, in denen mehr als 3.500 junge Menschen im Alter von 10 bis 14 Jahren leben, können sich direkt beteiligen. Kleinere Städte und Gemeinden können sich im Verbund mit anderen bewerben. Im Rahmen des Projekts unterstützt das Land NRW die Kulturrucksack-Kommunen mit jährlich 4,40 Euro pro Kind oder Jugendlichen in der genannten Altersgruppe. Landesweit zentraler Ansprechpartner für alle Fragen zur Umsetzung des Kulturrucksacks NRW ist die Koordinierungsstelle bei der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste/ Jugendkunstschulen NRW e.V. (LKD).

www.kulturrucksack.nrw.de

Kulturstrolche

Ziel des preisgekrönten Projekts „Kulturstrolche“ ist, während der Grundschulzeit Begegnungen zwischen Kindern und Kultur zu schaffen. Kulturinstitutionen wie Museen oder Künstlerinnen und Künstler öffnen ihre Tore und laden die Kulturstrolche ein, hinter die Kulissen zu blicken. Die Idee für das Projekt übernahm das Kultursekretariat NRW Gütersloh 2008 aus Münster. Es unterstützt die Städte nicht nur finanziell, sondern auch organisatorisch als übergeordnete Projektleitung. Seit 2011 fördert auch das NRW KULTURsekretariat Wuppertal das Projekt der Kulturstrolche in seinen Mitgliedskommunen. Ab 2014 besteht auch für Nichtmitgliedsstädte der Kultursekretariate, die sich am Kulturrucksack beteiligen, die Möglichkeit, an der Kulturstrolcheförderung durch Landesmittel zu partizipieren.

www.kulturstrolche.de

Kulturscouts OWL

Seit 2010 erschließt das breit geförderte Projekt erfolgreich ausgewählte Kultureinrichtungen in Ostwestfalen-Lippe als außerschulische Lernorte für Jugendliche zwischen 11 und 16 Jahren. Aktuell werden über 70 Gruppen aus Schulen und Jugendeinrichtungen zwei Termine pro Jahr in den teilnehmenden Häusern einschließlich Fahrtkosten finanziert. Weitere Infos unter:

www.kulturscouts-owl.de



LWL-Industriemuseum/Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Foto: Annette Hudemann

Pädagogische Landkarte

Mit der „Pädagogischen Landkarte Westfalen-Lippe“ steht ein kostenfreier Internet-service zur Verfügung, der Schulen aller Schulformen und anderen pädagogischen Einrichtungen einen Überblick über außerschulische Lernorte in ihrer Nähe und in ganz Westfalen-Lippe bietet. Für die aufgenommenen Lernorte wird garantiert, dass sie Schulklassen oder anderen Lerngruppen während des Besuchs ein verlässliches und qualifiziertes Bildungsangebot bieten.

www.lwl.org/paedagogische-landkarte

Bis 2015 wird das Angebot der „Pädagogischen Landkarte“ auf die rheinischen Kreise und kreisfreien Städte ausgeweitet. Damit können demnächst außerschulische Lernorte und ihre Angebote in ganz Nordrhein-Westfalen über eine Plattform recherchiert werden. Weitere Infos und der aktuelle Stand des Projektes unter:

www.medien-und-bildung.lvr.de

Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung / MuseobilBOX

Die MuseobilBOX ist ein bundesweites Angebot des Bundesverbands Museumspädagogik e.V. für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (Laufzeit 2013 bis 2017). Gefördert werden auf Konzeptbasis **außerschulische** Maßnahmen kultureller Bildung von lokalen Bündnissen. Es können pro Förderzeitraum bis zu vier Maßnahmen beantragt werden. Nach Ablauf des Förderzeitraums kann eine Anschlussförderung beantragt werden. www.museumspaedagogik.org/projekte/museobilbox.html

Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung / „Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt“

Das Programm des Deutschen Museumsbundes e.V. wird ebenfalls im Rahmen der Initiative „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung angeboten mit dem Ziel, auch Kinder und Jugendliche, die bislang nur wenig oder gar nicht mit dem Thema Kultur und Museum in Berührung gekommen sind, für Museen zu begeistern. Gefördert werden bis zu 92 Maßnahmen in den Jahren 2013 bis 2017. Die zu fördernden Maßnahmen umfassen fünf feststehende Bestandteile, deren Umsetzung Voraussetzung für eine Förderung sind. www.museumsbund.de/de/projekte/kultur_macht_stark_buendnisse_fuer_bildung/



LWL-Industriemuseum/Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Foto: Annette Hudemann

Kommunale Gesamtkonzepte kultureller Bildung

Seit dem Jahr 2007 zeichnet die Landesregierung regelmäßig „Kommunale Gesamtkonzepte für Kulturelle Bildung“ aus. Städte und Gemeinden, die zielorientiert an der Stärkung der kulturellen Bildung arbeiten, erhalten ein Preisgeld, das wiederum zweckgebunden zur Realisierung des Konzepts eingesetzt werden muss. Kulturelle Bildung vor Ort gelingt am besten, wenn die Akteure vernetzt arbeiten und zusammen mit der Kommunalpolitik strukturelle Handlungsmodelle entwickeln. So wichtig gute bundes- und landesweite Rahmenbedingungen sind – es entscheidet sich letztlich auf kommunaler und regionaler Ebene, ob Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihren Lebenslagen Zugänge zu kultureller Bildung ermöglicht werden. Insgesamt

agiert das Praxisfeld der kulturellen Bildung sehr lebendig, es entstehen laufend neue Konzepte. Diese wie auch Neuerungen und Informationen zu allen Sparten der kulturellen Bildung in NRW – nicht nur der Museen und ihrer Partner – bündelt die landesweit agierende Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“ mit Sitz in Remscheid.

www.kulturellebildung-nrw.de

Bildungskreis Borken – Kooperationen zwischen Archiven, Museen und Schulen im Kreis Borken

Im Rahmen der vom Bund geförderten Initiative „Lernen vor Ort“ hat das Bildungsbüro des Kreises Borken im Bereich der kulturellen Bildung ein Projekt zur Kooperation von Archiven, Museen und Schulen ins

Leben gerufen. Archiv- und Museumsbesuche sollen im Kreis Borken fester Bestandteil des Schulunterrichts werden, wobei die Archive und Museen passgenaue Angebote für die Schulen bereitstellen. Diese Angebote werden von den beteiligten Partnern des Projekts gemeinsam entwickelt. Zur Unterstützung dieses Projekts hat das Bildungsbüro für die Schulen auf seiner Homepage einen Bildungsatlas „Kulturelle Bildung für den Kreis Borken“ eingerichtet. Auf dieser Karte sind die kommunalen und sonstigen Archive, die Museen sowie die Naturschutz- und Naturerlebniszentren des Kreises und die außerschulischen Bildungsstandorte schnell und übersichtlich zu finden.

www.bildungskreis-borken.de/kulturelle-bildung.html

II. Gewinner auf allen Seiten – Lust auf Kooperation



 LVR-Industriemuseum Papiermühle Alte Dombach, Bergisch Gladbach,
Foto: LVR-Zentrum für Medien und Bildung, Stefan Arendt

II. Gewinner auf allen Seiten – Lust auf Kooperation

Im Mittelpunkt der Kooperation stehen stets die Kinder und Jugendlichen – um ihrer Bildung, Förderung und Teilhabe willen schließen sich die Einrichtungen zusammen, bündeln Fachexpertise, Kompetenzen und Erfahrung. Denn sie wissen: nur gemeinsam kann kulturelle Bildung so organisiert werden, dass die Hauptgewinner die Kinder und Jugendlichen sind.

2.1 Kinder und Jugendliche: Gewinner der Kooperation

Kinder und Jugendliche gewinnen durch die Kooperation mit Museen, da sie

- in Museen eigene Interessen entwickeln und eigenen Fragen auf ganz andere Art nachgehen können (Selbstbildung)
- die Museen der Umgebung und damit kulturelle Orte zur Gestaltung einer anregungsreichen, nebenbei auch noch „bildenden“ Frei- oder Schulzeit kennen lernen (Kulturelle Kompetenz)
- lernen, Museen und andere kulturelle

Einrichtungen selbstständig zu nutzen, sich selbstbewusst in ihnen zu bewegen und mit dem (vermeintlich) Fremden, das ihnen dort begegnet, konstruktiv umzugehen (Handlungskompetenz)

- bei den Museumsbesuchen ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen stärken, denn: Museen regen an zu Gespräch, Diskussion und Perspektivwechsel, sie fördern Meinungsvielfalt und Toleranz (Soziale Kompetenz)
- ihr Fachwissen und ihre Fähigkeiten in ganz unterschiedlichen Themenbereichen gezielt oder ganz nebenbei erweitern können (Wissenserwerb und Fachkompetenz)
- Orte in der Gruppe besuchen, die sie auf eigene Faust vielleicht nicht besuchen würden (Teilhabe)
- sinnlich und/oder emotional über konkrete Gegenstände angesprochen werden, die in besonderer Weise präsentiert und zusammengestellt sind. Diese Objekte vermögen Faszination, Freude, Verwunderung, Inspiration und vieles mehr hervorzurufen.

2.2 Schulen und Museen: Bewährte Partnerschaften

Seit Jahren arbeiten Museen für Schulen – Schülerführungen, Workshops, mitunter spezielle Ausstellungen für Kinder und Jugendliche sind inzwischen Standardangebote. Vielfach kooperieren Schulen bereits intensiv und dauerhaft mit Museen. Sie schätzen die enge Zusammenarbeit, da

- sie mit dem Besuch oder der längerfristigen Kooperation mit einem Museum den Vorgaben der Richtlinien und Lehrpläne des Landes gleich in mehrfacher Hinsicht nachkommen
- Museen Orte und Exponate bieten, die Schulen nicht bieten können, angefangen von Originalexponaten bis zu Räumen, Gebäuden, Denkmälern und Werkstätten, die im Rahmen der Zusammenarbeit mit Museen erlebt und genutzt werden
- die Museen als außerschulische Partner und Fachexperten den Schülerinnen und Schülern Inhalte und Kompetenzen auf „an-

dere“ Art vermitteln und so den schulischen Unterricht ergänzen

- je nach Programm oder Art der Museums-Kooperation die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Sprache, Erschließen und Präsentieren neuer Inhalte entwickeln, ebenso (inter-) kulturelle oder kreative Kompetenzen
- sie allen Schülerinnen und Schülern die Chance geben, sich mit ihrer unmittelbaren (kulturellen) Umwelt, hier speziell mit der Kultureinrichtung Museum, vertraut zu machen
- sie ihr Schulprofil im Bereich der kulturellen Bildung stärken und schärfen können, z. B. durch langfristige, verbindliche Kooperation mit einem Museum oder mehreren Museen. So präsentieren sie sich erfolgreich als Akteur in der regionalen Bildungslandschaft.

2. Jugend im Blick: Kooperationen von Jugendarbeit und Museen

Die Kooperation von Jugendarbeit und Museen entwickelte sich in den letzten Jahren und hat großes Potenzial, das von beiden Seiten noch weit intensiver gesucht und gestaltet werden kann. Ein bedeutender Teil der Angebote von Jugendtreffs und Jugendarbeit sind niederschwellige, kreative Angebote, die sich an der Jugendkultur sowie an aktuellen Interessen und Themen der Jugendlichen orientieren. Für diese Angebote bieten Museumsbesuche vielfältige, passende Anknüpfungspunkte und Inspiration. Jugendarbeit und Jugendeinrichtungen gewinnen durch die Kooperation mit Museen, da sie

- den Jugendlichen außergewöhnliche und neuartige Angebote bieten, die so in der Jugendeinrichtung nicht möglich sind
- Jugendlichen über die Jugendeinrichtung Türen öffnen zu Kunst und Kultur und ihnen Zugang zu wichtigen kulturellen Einrichtungen verschaffen, womit sie deren kulturelle Sozialisation fördern
- Jugendlichen neue Lebens-, Erfahrungs- und Wissensbereiche zugänglich machen und sie in ihren Interessen stärken und fördern
- die Fachexpertise der Museen nutzen können, um eigene Inhalte und Programme zu ergänzen und Jugendliche mit Experten zusammenbringen
- nebenbei ein vielfältiges Arbeits- und Berufsfeld erschließen
- das Profil ihrer Einrichtung auch im kulturellen Bereich schärfen oder gar erst schaffen
- als aktiver Partner in der regionalen Bildungslandschaft auftreten.

3. Mehrwert für Museen

Ganz selbstlos ist die Kooperationsbereitschaft der Museen nicht. Denn erst durch Kooperation ist ein enger Kontakt und Austausch mit der wichtigen Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen für Museen möglich und dadurch, unter anderem, die Schärfung der Angebote und Programme für die Kinder und Jugendlichen. Museen gewinnen durch Kooperation, da sie

- in Kooperationen Kindern und Jugendlichen die Fähigkeiten zu einem Museumsbesuch sowie die Freude und den Genuss an diesem besser vermitteln als bei einem einmaligen Besuch
- durch dauerhafte Kooperation inhaltlich und methodisch vielfältigere und passgenauere sowie aufeinander aufbauende Angebote entwickeln
- eine intensivere Beziehung zu Kindern und Jugendlichen aufbauen und sich über deren Interessen und Motivation austauschen, wodurch mittelfristig eine Erhöhung

der Wirkung ihrer Bildungsbemühungen einhergeht

- ihre Reichweite erhöhen und unter Umständen Kinder und Jugendliche erreichen, die sie ohne die Kooperation nicht erreicht hätten
- sich selbst, aber auch anderen Museen und Kultureinrichtungen neue Zielgruppen erschließen
- ihre Rolle als Kultureinrichtung und Einrichtung der kulturellen Bildung in der regionalen Bildungslandschaft ausfüllen und so ihren Bildungsauftrag wahrnehmen.



Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Foto: Dr. Mark Brandenburg

III. Das Museum nutzen, die Welt verstehen lernen – Kompetenz- erwerb im Museum



III. Das Museum nutzen, die Welt verstehen lernen – Kompetenzerwerb im Museum

„Das Museum bietet für Schülerinnen und Schüler die einzigartige Möglichkeit, originalen, authentischen Zeugnissen direkt zu begegnen. Diese unmittelbare Begegnung mit dem Original im Museum schafft Orientierungsgrundlagen und Maßstäbe der Bewahrung von Erbe und Tradition, aber auch der Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft. In Museen entdecken, erleben und erlernen Kinder und Jugendliche ästhetische Werte, den Zugang zu vergangenen Epochen und zu fremden Kulturen, sie schärfen ihren Blick auf unsere Welt und Umwelt und sie lernen neue Qualifikationen und Schlüsselkompetenzen, wie Teamfähigkeit und Toleranz, gesellschaftliches Engagement, Kommunikationsfähigkeit und Kreativität. Dieser Bildungsprozess wirkt nachhaltig, weil im Museum Erfahrungen gesammelt werden, die ganzheitlich eingebunden, selbst nachvollziehbar, sinnlich erlebbar und somit als Lernprozesse stärker motiviert sind.“

Bundesverband Museumspädagogik (2005):

Aachener Erklärung – Ganztagsschule und Museum; zitiert nach:

www.museumspaedagogik.org/wirueber-uns/grundsatz/aachener-erklaerung.html

Stand 13.08.2014.

Durch ihre Sammlungen und Ausstellungen schaffen Museen einzigartige, authentische, viele Aspekte vernetzende „Lern- und Erfahrungsräume“. Mit ausgewählten Exponaten bereiten sie unterschiedlichste Themen, Entwicklungen und Beobachtungen fachlich bzw. wissenschaftlich akribisch auf und präsentieren diese. Doch verbleiben Museen keineswegs Orte reinen Wissenserwerbs. Sie bieten ganzheitliche Lernanlässe und fördern Kinder und Jugendliche so in ihrer gesamten Persönlichkeit. Ein Museumsbesuch erschließt daher stets fachliche, übergreifende, museumsspezifische, soziale und personale Kompetenzen. Darüber hinaus bietet er vielfältige Möglichkeiten der Selbsterfahrung und Inspiration.

Fachliche Kompetenzen

- Fachspezifischer Wissenserwerb
- Wissen um Geschichte, Kulturelles Erbe und kulturelle Phänomene in Gegenwart und Vergangenheit
- Künstlerische und kulturelle Techniken erkennen und anwenden
- Ausbildung sensomotorischer Kompetenzen

Übergreifende Kompetenzen

- Sehen, mit allen Sinnen wahrnehmen, das heißt Dinge (und sich selbst) beobachten, beschreiben, bestimmen, untersuchen
- Beobachtetes formulieren oder auf andere Art darstellen, dokumentieren, auswerten und Schlussfolgerungen ziehen
- Informationen beschaffen, verarbeiten, strukturieren und präsentieren, Lernen organisieren
- Experimente in authentischer Umgebung durchführen und die Ergebnisse erörtern, bewerten, transferieren und anwenden

(vermeintlich) fremde oder vertraute Dinge und Ideen wertschätzen und sich an ihnen erfreuen

- Mehrdeutigkeit aushalten und schätzen, offene Deutungsmuster erkennen und anwenden
- Vernetzendes, ganzheitliches Denken durch Herstellen von Verbindungen und Bezügen auch außerhalb der rezeptierten Inhalte
- Kritischer Umgang mit kulturellen Phänomenen, mit Überresten des historischen Erbes, mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft.

Museumsspezifische Kompetenzen

- Museen als Kulturinstitutionen einschätzen und nutzen
- Orientierung und Informationsbeschaffung, Erschließen neuer Umgebungen und Themenfelder
- Objekte erkennen und in ihren symbolischen, sozialen, kulturellen, technischen Bezügen verstehen
- Altersangemessene Nutzung einer

kulturellen Einrichtung und Wissen um ihre Ausrichtung, ihre Angebote und Möglichkeiten

- Rücksichtsvoller und wertschätzender Umgang mit den Museumsexponaten und Respektieren des Verhaltenskodex
- Wissen, wie Museen arbeiten, welche Berufe es dort gibt, welche Aufgaben ein Museum hat
- Erkenntnis, dass ein Museum selbst „nur“ eine Interpretationsmöglichkeit der Geschichte, der Kunst, des dargestellten Themas ist und diese präsentiert. Folgende Fragen reflektieren dies:

- Welche Atmosphäre entsteht durch die Dinge und die Art ihrer Präsentation?
- Wie gehe ich quellenkritisch mit den ausgestellten Objekten und Texten um?
- Handelt es sich um ein Original, eine Kopie, einen Nachbau oder ein Modell?
- Gibt es weitere Informationen zum Exponat, damit ich es besser einordnen kann?
- In welchen Kontext ist das Museum selbst einzuordnen? Ist es in einem Denkmal

untergebracht, so gilt es, den Ort auch in seiner ehemaligen Funktion und neuen Nutzung zu verstehen.

Soziale Kompetenzen

- Verhalten und Arbeiten im Team, Zuhören, Einlassen, andere Meinungen respektieren
- Verantwortliches Handeln innerhalb einer Gemeinschaft bzw. Gruppe – ganz praktisch während einer Veranstaltung, aber auch im übertragenen Sinn durch die Auseinandersetzung mit entsprechenden Themen.

Personale Kompetenzen

- Selbstbefähigung zum Erschließen von Raum und Informationen nach eigenen Interessen und Bedürfnissen
- Selbstwirksamkeit erleben in der eigenständigen Auseinandersetzung mit Museumsexponaten
- Eigene Interessen und eigene Meinung ausbilden sowie Freude an der Auseinandersetzung mit bestimmten Inhalten empfinden

- Reflexionsfähigkeit – hinterfragen und abgleichen von präsentierten Inhalten eigener Haltung bzw. Meinung
- Ausbildung der eigenen kulturellen Identität.

Darüber hinaus vermitteln Museen über das aktive Erschließen von Exponaten, Reflektieren und das praktische Tun:

Freude, Inspiration und Kreativität¹

- Freude an der Betrachtung und Erschließung der Exponate
- Bewunderung für und Verwunderung über ausgestellte Objekte
- Innovative Gedanken und neue Ideen, hervorgerufen durch den Museumsbesuch
- Kreativität und Inspiration auf Grundlage der Begegnung mit den Exponaten.

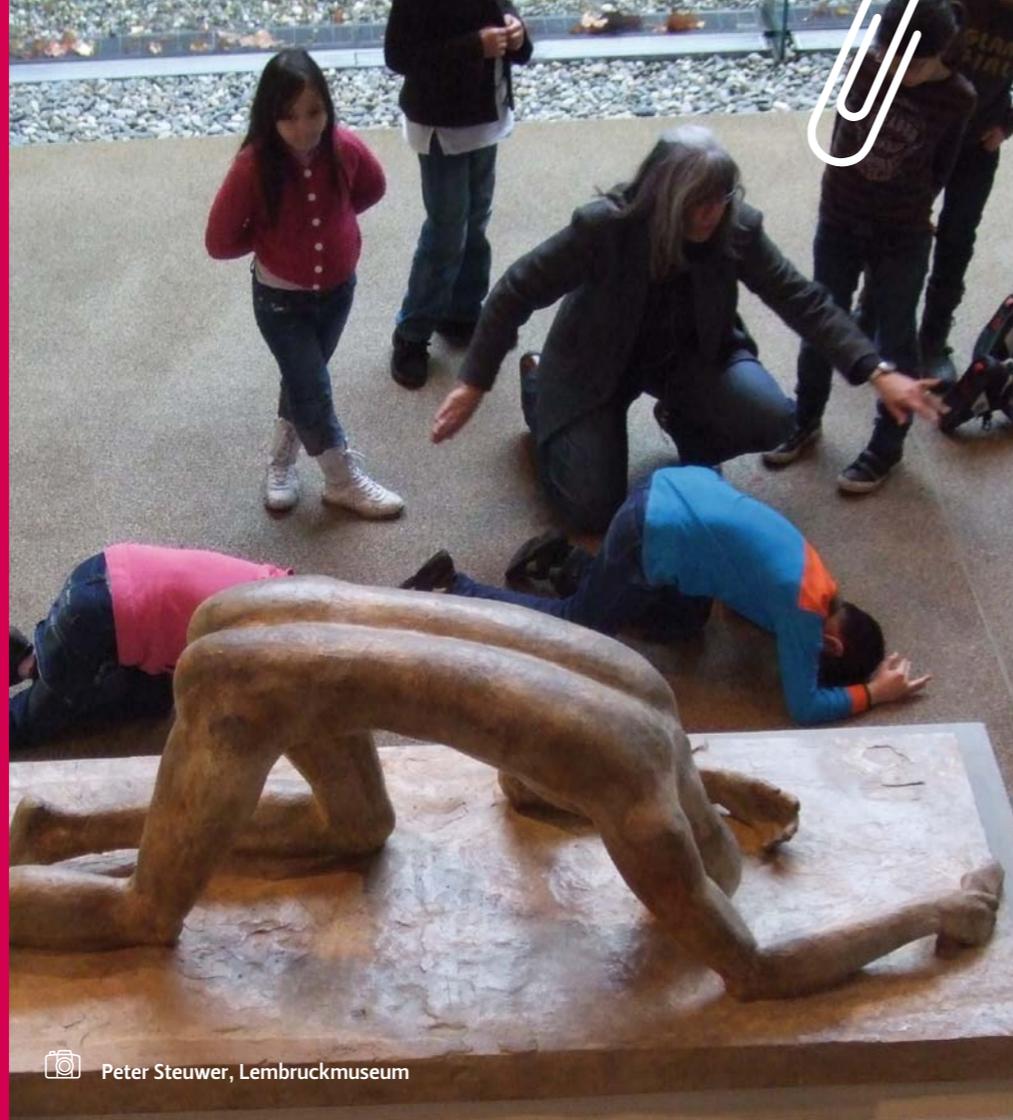
Genauso ernst zu nehmen und konstruktiv zu diskutieren sind möglicherweise Frustration, Zweifel, Infragestellen der Exponate, Ausstellung oder Institution.

Besonderen Fokus verdient die Raumerfahrung, die viele Museen auslösen

- Architektonische und akustische Eigenheiten des Museumsraumes bewusst wahrnehmen und körperlich erfahren
- Sich das Museum als Gebäude erschließen und sich orientieren können (Raumfunktion, Lage)
- Sich im Raum verorten, Abstände und Entfernungen einschätzen
- Wahrnehmung der Zusammenhänge zwischen Exponat, Bewegung und eigenem Körper
- Historische Orte als Orte mit einer eigenen Geschichte erleben
- Museumsatmosphäre wahrnehmen.

¹Angelehnt an die GLO's (Generic Learning Outcomes), definiert von Inspiring Learning, einem Netzwerk für Museen, Bibliotheken und Archive in Großbritannien. <http://www.inspiringlearningforall.gov.uk/toolstemplates/genericlearning/>

IV. Museums- pädagogische Veranstaltungen und Programme



 Peter Steuwer, Lembruckmuseum

IV. Museumspädagogische Veranstaltungen und Programme

Museen sind leistungsfähige Bildungseinrichtungen, die gerade für Kinder und Jugendliche passgenaue Lern- und Erlebnisangebote bereithalten. Da diese stets auf die jeweiligen Adressaten und auf das jeweilige Museum und dessen Exponate zugeschnitten sind, sind sie so vielfältig und unterschiedlich, wie die Museumsgattungen, ihre Sammlungen, ihre Besucherinnen und Besucher selbst.

Dennoch lassen sich klassische Angebotsformate und Standards umreißen – ganz gleich, ob es sich um ein Technikmuseum, ein Heimatmuseum, ein naturhistorisches, ein Kunstmuseum oder ein Kindermuseum handelt. Zur Orientierung sind im Folgenden auch alternative Namen oder verwandte Angebote aufgeführt.



Die Angebote eignen sich in der Regel für Schulklassen und alle Arten von Kinder- und Jugendgruppen. Grundsätzlich lohnt es sich, im persönlichen Gespräch individuelle Absprachen zu treffen oder Schwerpunkte zu setzen, denn die Angebote können seitens des Museums meist auf spezielle Themen, Wünsche oder Voraussetzungen der Schule bzw. Jugendgruppe abgestimmt werden.

Dauer: 45, 60, 90 oder 120 Minuten



Führung

auch: Museumsgespräch, Themenführung, dialogische Führung, Spielführung, Aktiv-Führung, Mitmach-Führung, entdeckende Führung...

- „Klassische“ Form der museumspädagogischen Vermittlung
- In Methoden und Inhalten stets zielgruppenspezifisch und altersentsprechend: dialogisch, zuweilen handlungsorientiert für Ältere, für die Jüngeren zusätzlich spielerisch, zum Mitmachen und Entdecken anregend
- Vermittelt thematische und exemplarische Einblicke in Dauer- und Sonderausstellungen
- Kann, muss aber nicht lehrplanbezogen sein
- Häufig werden Führungen zusammen mit einem anschließenden praktischen Workshop angeboten, siehe Führung mit Workshop, S. 24
- Besonderes Angebot: Fremdsprachenführungen, also das Erlernen von Fremdsprachen im Museum mit Muttersprachlern

Dauer: variabel, 45 – 90 Minuten



in Kombination mit einer Führung, reine Workshops können über Stunden, Tage oder längere Zeiträume angelegt sein.

Workshop

auch: praktische Arbeit, kreative Arbeit in Atelier oder Werkstatt, Werkstattprogramm, Mitmachprogramm

- Wesentliches Merkmal: die eigene aktiv-schöpferische, praktische Arbeit der Kinder und Jugendlichen mit dem Ziel, die in der Führung (eher) theoretisch, kognitiv, emotional, sprachlich angeeigneten Inhalte oder Lernstoffe durch Eigentätigkeit zu vertiefen und zu reflektieren
- Oft in speziellen Werk-, Atelier- oder Arbeitsräumen oder auch Medienlaboren durchgeführt, teils mit hochwertiger Ausstattung und professionellen Materialien
- In Kunstmuseen kommt der kreativen Eigentätigkeit eine hohe Bedeutung zu; hier gibt es bildnerisch-praktische Angebote zu nahezu allen künstlerischen Verfahren und Techniken
- Je nach Ausführung können die Grenzen zur „entdeckenden Führung“ oder „Mitmach-Führung“ fließend sein
- Kann, muss aber nicht lehrplanbezogen sein



Dauer: Führung und Workshop: in der Regel 90 bis 120 Minuten für Führungs- und praktischen Teil zusammen.

Führung mit Workshop bzw. praktischer Arbeit – in einer Veranstaltung

- Neben der Führung die zweite „klassische“ und gängigste Angebotsform in Museen
- Vereint beide Komponenten, sprich kognitive und gestalterische Komponenten in einem Angebot
- Sehr beliebt ist die Kombination von circa 45 – 60minütiger Führung und anschließendem, circa 45 – 60minütigem Workshop.



Dauer: ab 60 Minuten.

Stationenlernen, auch: Rallyes, Museumsspiele

- Eigenständiges, häufig auch handlungsorientiertes und spielerisches Erarbeiten der Museumsinhalte in Kleingruppen durch überschaubare Arbeitsaufträge und Lerneinheiten an einzelnen Stationen
- Ziel: Vertiefung eines Themas, Beleuchtung unterschiedlicher Aspekte, Förderung der Kommunikation, selbstständiges Arbeiten und Erschließen von Exponaten
- Alternative zur Führung, kann auch mit dieser gekoppelt werden.



Geeignet für: ältere Schulklassen.

Materialien zur eigenständigen Erkundung des Museums ohne museumspädagogische Betreuung

- Zielgruppenspezifische Materialangebote für Gruppen oder Einzelpersonen für den eigenständigen Besuch, wie z.B. Schülerbegleithefte, Quiz, Detektivspiele, spezielle Audioguides für Schülerinnen und Schüler, die als aktivierendes Infomaterial helfen, die Ausstellung zu erschließen
- Teils kostenfrei von den Museen während der Öffnungszeiten zur Verfügung gestellt
- Gute Anleitung und Betreuung durch die Lehrkraft erforderlich



Geeignet für: ältere Schulklassen.

Materialien zur eigenständigen Erkundung des Museums ohne museumspädagogische Betreuung

- Führungen, Workshops und andere Elemente werden miteinander kombiniert, sodass eine noch intensivere Auseinandersetzung mit einem Thema, einer Methode, einer (künstlerischen) Technik möglich ist
- Können thematisch und methodisch passgenau abgestimmt werden – auch im Hinblick auf Profile oder (Jahres-)Themen der Jugendeinrichtung bzw. Schule
- Interdisziplinäre Projekte sind in sämtlichen Themenbereichen bzw. Schulfächern wie Deutsch, Geschichte, Naturwissenschaften, Politik und Kunst möglich
- Weitere Partner und Räume bzw. Orte können möglicherweise einbezogen werden, wie Künstlerinnen und Künstler, der öffentliche Raum und vieles mehr
- Unerlässlich bei Projekten: eingehende Planung und detaillierte Vorgespräche zwischen Jugendarbeit bzw. Schule und Museum.

*Dauer: 90 – 120 Minuten
über ein Schuljahr.*



Fortlaufende Kurse wie Museums-AGs oder OGS-Kurse

- Regelmäßige wöchentliche oder zweiwöchentliche Kurse im Museum oder in Zusammenarbeit mit Museen mit einer festen Gruppe, mit konstanter Leitung seitens des Museums
- Kann inhaltlich offener oder zielgerichteter gestaltet sein und auf die Wünsche und Interessen der Kinder und Jugendlichen Bezug nehmen
- Projektarbeit möglich, auch Erstellen museumspädagogischer Angebote für Gleichaltrige
- Form und Organisation abhängig von Wünschen und Möglichkeiten der Partner: AG, OGATA, offenes Kursangebot mit Jugendeinrichtung

*Ausstellungen für Kinder folgen dem
Motto „hands on“*



Ateliers und Ausstellungen speziell für Kinder und Jugendliche

- Einige Museen konzipieren temporäre Ausstellungen und Ateliers in ihren Räumen speziell für Kinder und Jugendliche, meist mit themenbezogenem Schwerpunkt. Diese Ateliers und Ausstellungen gehen meist von Themen und Interessen der Kindheit und Jugend aus
- Diese Ausstellungen sind oft mit und ohne museumspädagogische Betreuung buchbar.

*Serviceangebote von Museen für Lehrer
und Lehrerinnen*



Materialien zur Vor- und Nachbereitung eines Museumsbesuches

- Schriftliche, aber auch andere Materialien für Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler, für Begleitpersonen oder Lehrkräfte zur anregenden, effektiven Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuches
- Per Post oder im Museum gegen eine Schutzgebühr zu erwerben, vielfach kostenlos als Download über die Homepage verfügbar
- Einige Museen bieten ausgearbeitete, auf Lehrpläne abgestimmte Unterrichtsmodule zur Vertiefung des Stoffes im Unterricht
- Besonderes Serviceangebot einzelner Museen: sogenannte Museumskoffer mit originalgetreuen Reproduktionen oder Materialien, Gegenständen und Kunstwerken in Miniaturformat zur Vor- oder Nachbereitung eines Museumsbesuches.

*Dauer: je nach Veranstaltung von
60 Minuten bis zu mehreren Stunden,
Tagen oder Veranstaltungs-Reihen.*



Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für Lehrkräfte sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Jugendarbeit

- Informationsveranstaltungen und spezielle Führungen zu Dauer- oder Sonderausstellungen, speziell für Lehrkräfte, Fachkräfte und Leitungen von Kinder- und Jugendgruppen bzw. -einrichtungen konzipiert
- Häufig mit Anregungen zur Vor- und Nachbereitung, didaktischen Konzepten für unterschiedliche Altersgruppen und Schulformen; teilweise Vorbereitung auf das Zentralabitur in Latein, Geschichte, Kunst, kreatives Schreiben im Museum und vielem mehr
- Grundlegende Fortbildungen zur Nutzung von Museen mit Kindern und Jugendlichen werden traditionell an größeren Museen angeboten, zuweilen mit Unterstützung der Schulbehörden oder Bildungsbüros
- Teilnahme als Einzelperson, als Team oder Lehrerkollegium möglich, evtl. mit Unterrichtsfreistellung
- Service der Museen: kostenlose Newsletter oder Postversand zu aktuellen museumspädagogischen Veranstaltungen für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen sowie Fortbildungen; zuweilen auch spezielle Lehrer-Newsletter
- Offenes Kursangebot mit Jugendeinrichtung

Geeignet für inklusive Gruppen



Spezialformate wie inklusive oder zielgruppenspezifische, interdisziplinäre, gruppen- oder generationsübergreifende Angebote

- Museen setzen sich mit aktuellen Diskursen ebenso auseinander wie Schulen und Jugendeinrichtungen und sind vielfach mit der Entwicklung solcher Formate für ihre Einrichtungen betraut und offen für Ideen
- Einbindung weiterer Partner aus speziellen Fachbereichen wie Tanz, Theater, Sozialpädagogik etc.
- Information und Absprachen sind direkt mit dem betreffenden Museum und in Absprache mit möglichen weiteren Partnern zu treffen, ebenso Format, Konzeption und Umsetzung.



V. Modelle für die dauerhafte Kooperation zwischen Schulen, Jugendarbeit und Museen



V. Modelle für die dauerhafte Kooperation zwischen Schulen, Jugendarbeit und Museen

Natürlich profitieren Kinder, Jugendliche, Schülerinnen und Schüler schon von einem einmaligen Museumsbesuch. Doch eine dauerhafte, verlässliche Kooperation und regelmäßige Begegnung mit und in Museen eröffnen weitere Horizonte.

Die Fülle von Kooperationsmöglichkeiten zwischen Jugendarbeit, Schulen und Museen ist groß und kann je nach Partner sehr variieren. Eine Auswahl wegweisender Modelle der intensiven Zusammenarbeit zwischen Schulen und Museen wird auf den folgenden Seiten vorgestellt. Sie verdeutlichen in besonderem Maß die Innovationspotenziale, die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, die in einer langfristigen, verlässlichen Kooperation liegen. Sie sind in allen Schulformen und Museumstypen realisierbar und auf die Jugendarbeit übertragbar.

Schule kommt ins Museum – Museum kommt in die Schule:

Aachener Modell und Offene Ganztagschule, Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen

Seit 2003 bietet das Ludwig Forum für Internationale Kunst in Aachen außergewöhnliche Kooperationsmöglichkeiten für Schulen: Die Pädagogische Abteilung hat die Kunstförderung und die künstlerische Betreuung im Projekt „Aachener Modell“ zur frühen Förderung von begabten und hochbegabten Kindern übernommen und ist in der Kooperation mit offenen Ganztagschulen aktiv. Das Besondere an diesen Kooperationen besteht darin, dass die Museumspädagoginnen und -pädagogen kontinuierlich mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten: Entweder das ganze Schuljahr über an durchschnittlich 36 Terminen in der OGS oder in Modulen von jeweils 10 aufeinander aufbauenden Kursen innerhalb des „Aachener Modells“. Das heißt konkret, dass der Museumsbesuch und die Begegnung mit der originalen Kunst zwar Ausgangs-, Dreh- und Angelpunkt aller Konzepte ist, ein Großteil der Vermittlung aber nach dem Prinzip des „LUFO mobil“, LUdwig FORum mobil, in den Schulen selbst stattfindet. Die museums- und kunstpädagogischen Konzepte sind stets auf Profile und Schulprogramme abgestimmt, ohne den Schwerpunkt des Museums für zeitgenössische Kunst aus den Augen zu verlieren. In ähnlich konsequenter Weise verfolgt das Ludwig Forum die schulische Profilbildung durch intensive Kooperationen mit Deutsch- und Kunstleistungskursen.

Übertragbarkeit: Die Modelle können auf alle Schultypen übertragen werden. Sie erleichtern die Kooperation insofern, als die Anfahrt zum Museum oft wegfällt, eine Auseinandersetzung mit Museumsthemen aber dennoch im Zentrum der Arbeit steht.

www.ludwigforum.de/kunstvermittlung/schule_museum/index.html

Durch dauerhafte Partnerschaft zu starken (Museums-)Kompetenzen

Museumscurriculum für Grundschülerinnen und Grundschüler

Das Museumscurriculum des Bundesverbands Museumspädagogik ist ein Kooperations-, Qualifizierungs- und Zertifizierungsprojekt für Museen aller Gattungen und Grundschulen. Das MuseumsCurriculum

- vermittelt Grundschülerinnen und -schülern Museumskompetenz: Es befähigt sie zum selbstbestimmten, vielleicht gar lebenslang bereichernden und lustvollen Nutzen von Museen. Ganz nebenbei können die Kinder eine Vielzahl übergreifender Kompetenzen entwickeln
- ermöglicht Museen und Grundschulen, ihre Profile zu schärfen, indem sie qualitativ und dauerhaft kooperieren. Es schafft eine optimale Verbindung von Lehrplaninhalten und museumsbezogener kultureller Bildung in dauerhaft verbindlicher, strukturierter und dennoch offener und lebendiger Zusammenarbeit
- unterstützt Museen durch Qualifizierung, Zertifizierung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit über die Plattform MuseumsCurriculum. So wird der Beitrag der Museen und kooperierenden Schulen zur regionalen Bildungslandschaft sichtbar.

Das MuseumsCurriculum wird zugleich den Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern, Museen und Grundschulen in Stadt und Land gerecht. Ganz gleich, ob ein Museum und eine Grundschule kooperieren, oder mehrere Museen einer Region miteinander und gemeinsam mit den lokalen Grundschulen arbeiten – Gewinner wird es auf allen Seiten geben!

Übertragbarkeit: Das MuseumsCurriculum steht allen Museen in NRW zur Planung von Kooperationen zur Verfügung. Die Verwendung von Idee und Konzept bedarf allerdings der schriftlichen Einwilligung durch die Urheberinnen Karin Schad und Dr. Sabina Leßmann.

www.museumspaedagogik.org/projekte/museumscurriculum.html

Das Museumscurriculum wurde vom  Kunstmuseum Bonn und dem LVR-Landes-Museum Bonn seit 2009 entwickelt und mit Bonner Grundschulen erfolgreich erprobt. Mittlerweile ist daraus ein bundesweit zugängliches, übertragbares Modell geworden.

Museumspädagogik auch in kleineren Museen und Heimatstuben

Museumspädagogik im Verleih, LWL – Museumsamt für Westfalen.

Das museumspädagogische Team des LWL-Museumsamtes für Westfalen mit Sitz in Münster entwickelt und verleiht museumspädagogische Programme an die unterschiedlichen Museen in der Region. Gerade kleinere heimat- oder kulturgeschichtliche Museen sind häufig ehrenamtlich geführt und besitzen kein eigenes museumspädagogisches Personal. Hier schafft das bei Museen und Schulen gleichermaßen beliebte Angebot „Museumspädagogik im Verleih“ Abhilfe: museumspädagogisches Konzept, Arbeitsmaterialien, Geräte und Durchführungsanleitungen werden geliefert, bei Bedarf kommen museumspädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Museumsamtes in die Museen, um die Vermittlung der Schulprogramme zu übernehmen. Themen sind zum Beispiel „Wie gedruckt“ (Beschäftigung mit der Welt der Druckgrafik), „Der Zigarrenmacher“ (über die Herstellung von Zigarren), „Papierherstellung“, „Wie der Maulwurf zu seiner Hose kam“ (Vom Flachs zum Leinen) oder „Wer macht mit“, bei dem die Kinder historische Spiele aus Westfalen nachspielen können. So können auch in kleineren Museen und Heimatstuben attraktive Angebote für Kinder, Jugendliche und Schulen gemacht werden. Auch regelmäßige Besuche oder längerfristige Bildungspartnerschaften sind auf dieser Basis möglich.

Übertragbarkeit: Museen, Bildungsbüros und Jugendämter in Westfalen-Lippe können sich an das LWL-Museumsamt für Westfalen wenden, um museumspädagogische Programme für Kinder und Jugendliche in Schule und Freizeit zu entwickeln und als dauerhafte Angebote zu etablieren.

www.lwl.org/LWL/Kultur/Museumsamt/museumspaedagogik/angebote-im-verleih





Stiftung Haus der Geschichte der
Bundesrepublik Deutschland
Foto: Axel Thünker

Regelmäßig im Museum

TeenGroup im Haus der Geschichte, Bonn

Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren, die sich für Zeitgeschichte interessieren, finden im Haus der Geschichte einen starken Partner. Dort existiert seit 2007 die TeenGroup, eine Gruppe Jugendlicher, die sich regelmäßig alle zwei Wochen im Museum trifft und dort an eigenen Projekten arbeitet. Mehrere Schulen unterschiedlicher Schulformen aus Bonn und der Region bieten die TeenGroup u.a. im Rahmen einer AG an. Die Gruppe steht allen Jugendlichen offen, die Lust haben mitzumachen und regelmäßig kommen. In jedem Schuljahr wird ein Projekt umgesetzt. Die Jugendlichen haben hier die Möglichkeit, auf Augenhöhe mit Museumsmitarbeitern zusammen zu arbeiten und lernen museumstypische Abläufe intensiv kennen. Gleichzeitig erarbeiten sie Medienangebote für Gleichaltrige, die in das Programmangebot des Hauses aufgenommen werden. In den letzten Jahren entstanden auf diese Weise Audioguides für junge Besucher, sowohl für die Sammlung als auch für Wechselausstellungen, zum Teil mit professioneller Unterstützung des WDR.

Übertragbarkeit: Das Prinzip der „festen Gruppe“ ist auf sämtliche Museumssparten und Altersstufen der Kinder bzw. Jugendlichen übertragbar und wird bereits von unterschiedlichen Museen angeboten. Die Zusammenarbeit mit Partnern aus Schule oder Jugendarbeit ist einerseits variabel – ob eine oder mehrere Schule/n oder Jugendeinrichtung/en in enger oder loser Zusammenarbeit –, sorgt andererseits aber für kontinuierliche Fortführung des Programms. Als AG-Angebot kann die Teilnahme zudem als schulische Leistung angerechnet werden.

www.hdg.de/bonn/besucherinformation/bildung-freizeit/teengroup/



Stiftung Haus der Geschichte der
Bundesrepublik Deutschland

Inklusive Übernachtung und Verpflegung

Ein erfolgreiches Modell für die Kooperation zwischen Museum und Jugendbildungsstätte.

Wie kann ein Museum auch mehrtägige intensive Museumsprojekte und –angebote für Schüler- und Jugendgruppen anbieten, die nicht gleich um die Ecke wohnen? Eine Antwort auf diese Frage hat das LWL-Industriemuseum 2008 durch seine Kooperation mit der Hattinger Jugendbildungsstätte „Freizeitwerk Welper e.V.“ gefunden. Im Zuge des Kooperationsprojektes „HELDEN-Werkstatt“ konnten Schulklassen Projektstage und –wochen mit Museumsbesuchen, –programmen und kreativem Arbeiten beim „Freizeitwerk Welper e.V.“ buchen, inklusive Übernachtung und Verpflegung. Die Verbindung der beiden außerschulischen Lernorte, die in Zielen, Zielgruppen, Methoden und Leitbild viele Übereinstimmungen zeigen, bot den Schulen die Möglichkeit, sich gleichermaßen intensiv wie entspannt mit dem Museum, seinen Ausstellungen und seiner Arbeitsweise auseinanderzusetzen. Unter Anleitung der Kunstpädagoginnen entstanden auf dieser Grundlage in der Jugendbildungsstätte in mehrtägigen Aktionen Exponate und Inszenierungen, die das LWL-Industriemuseum 2010 in Hattingen in ihrer großen „HELDEN“-Ausstellung präsentierte. Damit erreichten beide Bildungsinstitutionen gemeinsam eine große Spannweite verschiedener Schulformen aus einem großen geografischen Einzugsgebiet.

Übertragbarkeit: Voraussetzung für die Kooperation ist eine schriftliche Vereinbarung, die die gemeinsame Basis im Bildungsauftrag, die gemeinsame Ausarbeitung des Projektes, wie auch die genaue Rollen- und Aufgabenverteilung im Projekt und die Finanzierung festhält.

www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal/S/hattingen/Ausstellung/Helden/heldenwerkstatt

VI. Informationen und Checklisten zu Museumsbesuchen und Kooperationen



 LVR-Industriemuseum Papiermühle Alte Dombach, Bergisch Gladbach, Foto: Monika Demler

VI. Informationen und Checklisten zu Museumsbesuchen und Kooperationen

Das „passende“ Museum finden

Die Gründe, mit einer Gruppe ein Museum zu besuchen, sind ebenso vielfältig wie Typen, Ausrichtungen und Themen von Museen. NRW verfügt über 900 allgemein zugängliche Museen mit 16 Mio. Museumsbesuchen, darunter 247 Volkskunde- und Heimatkundemuseen, 110 Kunstmuseen, 39 Naturkunde-Museen, 110 naturwissenschaftliche und technische Museen, 41 historische und archäologische Museen sowie 105 kulturgeschichtliche Spezialmuseen.

Bei der Wahl des passenden Museums spielen neben Museumssparte und Themenangeboten sicherlich auch die Entfernung zur Einrichtung und die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel eine wichtige Rolle.

Sehr hilfreich bei der Suche nach Museen und Kooperationspartnern sind die beiden Gesamtverzeichnisse für Rheinland und Westfalen. Diese verzeichnen:

- Rund 400 rheinische Museen – alphabetisch nach Städten/Gemeinden sortiert: www.rheinischemuseen.de/app/ramamusfuehrer.asp
- Rund 500 westfälische Museen – alphabetisch nach Städten/Gemeinden sortiert: www.lwl.org/kulturatlas

Die nordrhein-westfälischen Museumsverbände sind zu finden unter:

Verband Rheinischer Museen e.V. www.museumsverband-rheinland.de
sowie Vereinigung Westfälischer Museen e.V. www.museen-westfalen.de.

Die Museen, die bereits eine längerfristige Kooperation im Sinne der Initiative „Bildungspartner NRW – Schule und Museum“ eingegangen sind, findet man unter: www.museum.schulministerium.nrw.de

Kinder- und Jugendmuseen: Forschen, Experimentieren, Begreifen und die Welt im Museum entdecken

Eine ganz eigene „Museumssparte“ bilden die rund zehn in NRW existierenden Kinder- und Jugendmuseen. Sie sind besondere Orte zum Experimentieren und selbstständigen Forschen, für Aktion und Interaktion. Sie machen sich stark für die Kinder, die Ideen, Fantasie und Kreativität entwickeln, mit denen sie neue Wege entdecken können, ihre Zukunft selbst zu gestalten.

Kindermuseen gibt es seit über 25 Jahren in Deutschland. Die Website des Bundesverbands der deutschen Kinder- und Jugendmuseen verweist auf die im deutschsprachigen Raum existierenden Häuser, auf landesspezifische Aktivitäten und Informationen. Darüber hinaus stellt sie das besondere Konzept dieser Museumssparte vor und gibt Tipps, so z. B. Ausleihmöglichkeiten für Ausstellungen.

www.bv-kindermuseum.de

Einen Museumsbesuch planen

Museen bieten heute für verschiedene Besuchergruppen Angebote, die sich für den Schullike Freizeitbereich eignen. Was gibt es bei der Vorbereitung zu beachten, damit der Besuch rundum gelingt?

- Wird ein konkreter Termin gewünscht, sollte der Museumsbesuch frühzeitig geplant werden, am besten mehrere Wochen im Voraus. Ein Besuch vor den Sommerferien empfiehlt eine frühzeitige Reservierung, da dieser Zeitraum von vielen Schulen gerne genutzt wird.
- Wird der Museumsbesuch mit einer größeren Gruppe, z. B. zwei bis drei Schulklassen oder Gruppen, unternommen, ist vorab zu klären, ob die Ressourcen des Museums für die große Zahl von Kindern und Jugendlichen ausreichen.
- Viele Museen verschicken gerne entsprechendes Informationsmaterial und verfügen über die entsprechenden Internetseiten. Viele Museen beraten auch gerne persönlich. Was empfehlen die Museumspädagoginnen

und Museumspädagogen zur Vorbereitung des Museumsbesuchs?

- Bei einigen Programmen sind von der Gruppe eigene Materialien mitzubringen. Empfehlenswert ist es, sich vorab zu erkundigen, was diese Materialien kosten und welche Mühe es macht, sie zu beschaffen.
- Sind die Räume barrierefrei zugänglich? Hinweise zur Barrierefreiheit sind meist auf der Museumshomepage zu finden, besser ist es, diese Informationen direkt telefonisch beim Museum zu erfragen.



Axel Thünker DGPh für LVR-
Archäologischer Park Xanten /
LVR-RömerMuseum

Fragen, die vor einem Museumsbesuch geklärt werden sollten:

Welche (Lern-)Ziele sind mit dem Museumsbesuch verknüpft?

- Die Vermittlung kultureller Grundkompetenzen, der Idee von der Institution Museum mit ihren Aufgaben „Sammeln, Bewahren, Ausstellen, Forschen, Vermitteln“?
- Ein Perspektivwechsel – ein anderer Blick auf (vermeintlich) Bekanntes oder Fremdes?
- Die Vorbereitung, Vertiefung oder der Abschluss eines bestimmten Themas?
- Fächerübergreifendes, forschendes, vernetzendes Lernen? Übrigens eine Stärke von Museen!
- Die Vermittlung von übergreifenden oder speziellen Museumskompetenzen?

Ist der Museumsbesuch Teil einer bestimmten Unterrichtseinheit oder Veranstaltungsreihe?

- Dient der Museumsbesuch als Einführung in ein Thema, um Interesse zu wecken, grundlegende Fragestellungen und ein forschendes Lernen zu provozieren?
- Soll der Museumsbesuch die Möglichkeit bieten, das bisher erworbene Wissen oder bisher erworbene Standpunkte zu überdenken und somit einen Perspektivwechsel vorzunehmen?
- Wird das Museum am Ende einer Unterrichts- oder Veranstaltungsreihe besucht, so dass die neu erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten durch einen lebendigen Eindruck im Museum mit anderen Methoden wiederholt und vertieft werden?
- Sollte der Museumsbesuch vor- oder nachbereitet werden? Stellt das Museum hierzu Materialien zur Verfügung?

Bietet das Museum für den Schultyp, die Klassenstufe oder die Gruppe museumspädagogische Angebote?

- Welche interaktiven und handlungsorientierten Möglichkeiten bietet das Museum, z. B. Führungen, Workshops, Vorführung, Schaubetrieb, interaktive Stationen, handlungsorientierte Führungen, Filme, Hands-on? Wie wichtig sind diese Vermittlungsformen für die Gruppe?
- Können die museumspädagogischen Programme bei Bedarf den jeweiligen Bedürfnissen angepasst werden? Auch für inklusive Gruppen?
- Wo werden spezielle Programme durchgeführt? Gibt es dafür separate Räume?
- Gibt es Materialien und Anregungen, die zur Vor- und Nachbereitung in Schule oder Jugendzentrum oder während des Museumsbesuchs genutzt werden können?
- Gibt es spezielle Materialien für Lehrkräfte oder andere Begleitpersonen?

Soll das Museum ohne Inanspruchnahme eines museumspädagogischen Programms, sprich: ohne Begleitung durch eine Museumspädagogin bzw. einen Museumspädagogen besucht werden?

- Bietet das Museum eine spannende Dauer- oder Wechselausstellung, die durch die Art der Gestaltung, die Bereitstellung audiovisueller Medien oder zielgruppengerechte Sammlungs- bzw. Ausstellungsbegleithefte auch ohne museumspädagogische Begleitung besucht werden kann?
- Wie stark ist das Museum besucht? Gibt es Möglichkeiten der selbstständigen Erkundung durch Kinder und Jugendliche? Kann die Gruppe relativ ungestört im Museum arbeiten?
- Kann die Exkursion durch die Nutzung anderer Angebote in der Umgebung des Museums ergänzt werden?
- Muss die Gruppe oder Klasse auch dann im Museum angemeldet werden, wenn keine museumspädagogische Betreuung gewünscht ist?



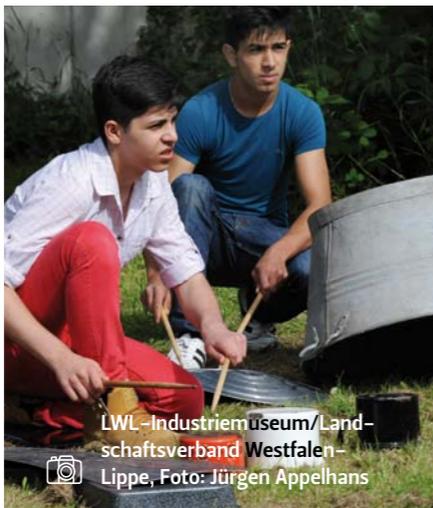
Wissenswertes zur Durchführung

Anreise: Von Schule oder Jugendzentrum zum Museum

- Wie erreicht man das Museum: zu Fuß, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit einem gemieteten Bus oder auf andere Weise?
- Wie lange dauert die Anfahrt? Können Busse in unmittelbarer Nähe zum Museum parken oder halten? Ist für einen gegebenenfalls nötigen Fußweg weitere Zeit einzuplanen?
- Welche Kosten entstehen für Fahrt, Eintritt und das gebuchte Programm? Welche Kosten entstehen, wenn ein gebuchtes Programm storniert werden muss?
- Was passiert, wenn die Gruppe zu spät kommt? Viele Häuser arbeiten mit freien Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die in der Regel nur 15 – 20 Minuten auf eine Gruppe warten können. Oft hilft ein kurzer Anruf, wenn abzusehen ist, dass sich die Anreise verzögert. Auch werden oft mehrere

Programme hintereinander durchgeführt, so dass das Programm bei einer Verspätung verkürzt werden muss.

- Gibt es Zuschüsse für den Besuch? Durch die Gemeinde oder Stadt z. B. für Fahrtkosten, durch Stiftungen, Fördervereine?
- Ist das Museum barrierefrei? Sind Museen beispielsweise in denkmalgeschützten Gebäuden untergebracht, sind häufig nicht alle Abteilungen barrierefrei erreichbar.



LWL – Industriemuseum/Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Foto: Jürgen Appelhans

- Gibt es für größere Gruppen Möglichkeiten, Taschen und Garderobe einzuschließen?
- Gibt es im Museum oder in der unmittelbaren Umgebung Möglichkeiten zur Versorgung der Kinder und Jugendlichen in einer Cafeteria, oder können mitgebrachte Speisen in Pausen- oder Speiseräumen des Museums verzehrt werden?
- Es empfiehlt sich, immer mindestens 15 Minuten vor Beginn des Museumsprogramms im Museum zu sein: die in Buchungsbestätigungen angegebenen Uhrzeiten sind in der Regel die Zeiten der Veranstaltung. Das Abgeben der Garderobe, Toilettengänge etc. VOR dem Beginn der gebuchten Veranstaltung sollten eingeplant werden.
- Eventuell ist eine weitere Begleitperson nötig, um den Weg zum Museum zu bewerkstelligen. Die Aufsichtspflicht liegt auch während des Programms im Museum immer bei den Begleitpersonen.

Der Aufenthalt im Museum

- Wie lange hält sich die Gruppe im Museum auf?
- Wie lange dauert das gebuchte Programm oder die Führung?
- Können die Kinder und Jugendlichen sich nach dem Programm bzw. der Führung noch frei im Museum bewegen und sich die Ausstellung, andere Abteilungen oder temporäre Sonderausstellungen anschauen? Sind damit weitere Kosten verbunden?
- Wichtig ist, ausreichend Aufsichtspersonen dabei zu haben. Die Aufsichtspflicht liegt immer bei der Gruppenbegleitung. Dies ist umso wichtiger, je länger sich eine Gruppe allein durch das Museum bewegt. Die Kinder und Jugendlichen sollten schon im Vorfeld grundlegende Verhaltensregeln kennen, damit der Museumsbesuch zu einem rundherum gelungenen Erlebnis wird.

Rückfahrt vom Museum

- Ist ausreichend Zeit für Toilettengänge, Essen- oder Trinkpause, Abholen der Garderobe eingeplant?
- Wie lange dauert die Rückfahrt zur Schule oder zum Jugendzentrum?
- Werden (einzelne) Kinder vom Museum abgeholt?
- Sind Eltern oder andere Aufsichtspersonen über die Ankunftszeit zu informieren?



Kunstmuseum Bonn, Foto: Luisa Leßmann

Ob Schule oder Jugendeinrichtung –
damit eine dauerhafte Zusammenarbeit mit
einem Museum für Kinder, Jugendliche und
die beteiligten Einrichtungen gewinnbringend
verlaufen kann, sind verschiedene Aspekte zu
beachten:



Wissenswertes für die dauerhafte Kooperation

Ist das Gesamtkonzept aus Sicht aller Kooperationspartner stimmig? Haben Sie ein gemeinsames Bildungsverständnis, gemeinsame Ziele und Erwartungen?
Sind alle Betroffenen – Kinder und Jugendliche, Eltern, Kollegien und Teams, Einrichtungsleitungen – angemessen berücksichtigt und aktiv in Planung und Umsetzung eingebunden? Ist eine gute Kommunikation unter den Kooperationspartnern sichergestellt? Sind Zuständigkeiten geklärt? Gibt es feste Ansprechpartner? Gehen sie respektvoll und wertschätzend miteinander um?
Welche Themen und Inhalte stehen im Zentrum?
Welche Angebotsformate passen zu den angestrebten Zielen?
Sind Ressourcen gesichert? Räumlich, finanziell, personell und ideell, das heißt, steht man in Schule, Jugendeinrichtung, Museum hinter der Kooperation? Passt der Zeitrahmen, passen auch die kleinen Etappenziele?
Wie sieht der rechtliche Rahmen aus? Welche Vorgaben haben die beteiligten Institutionen zu beachten?
Zu guter Letzt: Ist die Kooperation verbindlich, aber dennoch flexibel genug, um auf neue Ziele und Gegebenheiten reagieren zu können?



ILWL-Industriemuseum/Land-
schaftsverband Westfalen-Lippe,
Foto: Annette Hudemann

Für die längerfristige und verbindliche Kooperation von Museen und Schulen haben Ministerien und Fachverbände eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen.

www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Ganztag/Rahmenvereinbarungen/Museen.pdf

Ein konkretes, nachahmenswertes Kooperationsmodell für den Museumsbereich ist die Initiative „Bildungspartner NRW – Museum und Schule“. Auf ihrer Website finden sich weitere Anregungen sowie Fortbildungsmöglichkeiten.

www.museum.schulministerium.nrw.de

Weitere Tipps für eine gelingende Kooperation, lokale Vernetzung in Bildungslandschaften und die kulturelle Schulentwicklung finden Sie unter

www.kultur-macht-schule.de

Bundesweite Beispiele zur Kooperation finden Sie im Leitfaden schule@museum des Deutschen Museumsbundes

www.museumsbund.de/de/publikationen/leitfaeden

VII. Kooperieren kostet – Tipps zur Finanzierung



LWL-Industriemuseum/Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Foto: Annette Hudemann

VII. Kooperieren kostet – Tipps zur Finanzierung

Kooperationen fordern Ideen, Engagement, Zeit. Darüber hinaus Geld und Materialien, die meist weder in Schulen, in Einrichtungen der Jugendarbeit noch in Museen in großen Mengen vorhanden sind. Doch es gibt Möglichkeiten, finanzielle oder materielle Lücken zu füllen.

• Bundesprogramm Kultur macht stark:

Auf der Homepage des Bundesprogramms (Laufzeit bis 2017) finden sich alle teilnehmenden Verbände mit ihren Förderprogrammen, u. a. das Programm des Bundesverbands Museumspädagogik mit „MuseobilBOX“ oder der Deutsche Museumsbund mit „Von uns – für uns! Die Museen unserer Stadt entdeckt“. <https://foerderung.buendnisse-fuer-bildung.de/verband/liste>

• **Fahrt und Teilnahmekosten:** Manche Kommunen oder Verkehrsverbände bieten günstige Tarife für Schulklassen an. Auch ermöglichen Fonds Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Familien, an Museumsbesuchen teilzunehmen. Erfreulicherweise ist zumindest der

Eintritt in manchen Museen frei, so dass nur noch die Teilnahme an einer museumspädagogischen Veranstaltung zu finanzieren ist.

• **Kulturstrolche:** Organisatorische und finanzielle Unterstützung bietet das Kooperationsprojekt „Kulturstrolche“ in den Kulturstrolch-Partnerstädten. Im Lauf der Grundschulzeit werden verschiedene Kulturinstitutionen der Umgebung besucht, wie z.B. Museen. www.kulturstrolche.de

• **Landesprogramm „Kultur und Schule“:** Über ein Schuljahr hinweg finanziert das Landesprogramm die Kooperation von Künstlerinnen und Künstlern, Kultureinrichtungen und Ganztagschulen. www.kulturundschule.de

• **Landesprogramm Kulturrucksack NRW:** Ziel des Programms ist, kostenlose und kostengünstige kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche von 10 bis 14 Jahren zu eröffnen. Das Land unterstützt (2014) bereits 175 Städte und Gemeinden an 60 Standorten mit 4,40 Euro pro Kind pro Jahr. www.kulturrucksack.nrw.de

• **LVR-Fachbereich Kultur / LVR-Museumsberatung und -förderung:** Der LVR-Fachbereich Kultur setzt sich für die Pflege, den Erhalt und den Ausbau der rheinischen Museumslandschaft ein. Er unterstützt die rund 420 rheinischen Museen durch fachliche Beratung und Förderung in allen musealen Arbeitsbereichen. Im Rahmen der Regionalen Kulturförderung sind zudem projektbezogene Fördermaßnahmen, z.B. der Vermittlung und Museumspädagogik, möglich. www.museumsfoerderung.lvr.de

• **LWL-Museumsamt:** Das LWL-Museumsamt für Westfalen ist ein kommunaler Dienstleister für etwa 500 Museen, Gedenkstätten und Heimatstuben in Westfalen-Lippe. Es hält umfangreiche Beratungsangebote vor, bietet zahlreiche Serviceleistungen und gezielte Fördermaßnahmen – beispielsweise für museumspädagogische Projekte. www.lwl.org/LWL/Kultur/Museumsamt

• **Materialspenden:** In welchem Themenbereich liegt das Museums-Projekt? Welche Materialien werden benötigt? – Unterstützung bieten z. B. einschlägige Hand-

werker, Fachgeschäfte, Baumärkte etc. Im Gegenzug werden evtl. Werbemöglichkeiten in Projekt-Informationen, Flyern oder Websites angeboten.

- **Regionale Bildungsbüros:** Einige der in den letzten Jahren errichteten Regionalen Bildungsbüros bieten nicht nur Strukturen und Informationen, sondern auch Kontakte zu möglichen Geldgebern oder haben auch selbst finanzielle Mittel zur Verfügung. Die Nachfrage beim zuständigen Bildungsbüro lohnt sich. Eine Übersicht der Regionalen Bildungsbüros in NRW finden Sie unter www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de
- **Sponsoren und Spender:** Das gute Ansehen kultureller Kinder-, Jugend- und Schülerprojekte mit Museen erleichtert es, Sponsoren oder Spender für das Projekt zu finden! Ansprechpartner sind lokale Unternehmen, aber auch Privatleute, der Förderkreis des Stadtteils, der Schule oder des Museums, der LionsClub, die Rotarier oder engagierte Eltern. Auch die Nachfrage im Museum lohnt sich – oft haben Museumspädagoginnen und -pädagogen an den Häusern Tipps

und Erfahrung. Hilfreiche Informationen zum Thema Schulsponsoring hat das MSW NRW in der Broschüre „Schulsponsoring heute“ zusammengestellt. <https://bro-schueren.nordrheinwestfalendirekt.de>

- **Stiftungen:** Häufig unterstützen Stiftungen von Banken, Unternehmensberatungen oder Versicherungen Bildungsprojekte mit Museen. Sehr engagiert im Museums-Bereich: die Sparkassen-Stiftungen. Auch lokale gemeindliche oder private Stiftungen und Kirchen unterstützen kleinere Projekte. Aktuelle Tipps und Informationen unter www.kultur-macht-schule.de sowie www.kulturfoerderung.org
- **Wettbewerb Kooperation.Konkret.:** Mit diesem Wettbewerb zeichnet die Medienberatung NRW jährlich beispielhafte Kooperationskonzepte von Schulen und kommunalen Bildungs- und Kultureinrichtungen aus. Das Preisgeld dient als Unterstützung der Realisierung. www.kooperation.konkret.nrw.de

- **Wettbewerb Jugendkulturland NRW:** Preisgelder im Gesamtwert von 170.000 Euro vergibt das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen für Kommunale Gesamtkonzepte Kultureller Bildung sowie für modellhafte Kooperationsprojekte mit lokalen Akteuren, die neue Zielgruppen erschließen. www.mfkjks.nrw.de/kultur/auf-dem-weg-zum-kinder-undjugend-kulturland-nrw-8491
- **Weitere Wettbewerbe zur kulturellen Bildung:** In der Regel zeichnen Wettbewerbe zur kulturellen Bildung bereits durchgeführte, gelungene Projekte aus. Sie können auf lokaler, regionaler, auf Landes- oder Bundesebene ausgeschrieben sein. Aktuelle Hinweise für NRW unter www.kulturellebildung-nrw.de, in der Rubrik Aktuelles.

VIII. Akteure im Dreieck Schule, Jugendarbeit und Museum





Landesverband Museumspädagogik NRW e.V.

Der Landesverband Museumspädagogik NRW e. V. (LVMP NRW) befördert seit seiner Gründung im Jahre 1986 die kulturelle Bildungsarbeit der Museen im Land Nordrhein-Westfalen. Er ist Mitglied des Bundesverbands Museumspädagogik e.V. (BVMP). Neben der fachlichen Entwicklung, Theoriebildung, Standardisierung, Qualifizierung durch Fortbildungen, Tagungen, persönlichen Austausch und Publikationen ist es eine zentrale Aufgabe des Verbands, Rahmenbedingungen für die Kooperation von Museen und unterschiedlichen Partnern zu verbessern. Der Kontakt zum Land, in die Kultur-, Bildungs- und Jugendpolitik ist dem LVMP NRW ebenso wichtig wie der Austausch und Kooperationen mit verwandten Verbänden, Einrichtungen und Initiativen.

Im schulischen Bereich gestaltet der LVMP Veränderungsprozesse mit:

- Im Frühjahr 2009 unterzeichnete er gemeinsam mit dem MFKJKS NRW, dem MSW NRW und den beiden nordrhein-westfälischen Museumsverbänden die „Rahmenvereinbarung zur Kooperation in Ganztagschulen“ www.nrw.museumspaedagogik.org/mediathek/grundsatzpapiere.html sowie www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Ganztag/Rahmenvereinbarungen/Museen.pdf
- Von Beginn an unterstützt der LVMP die Initiative „Bildungspartner NRW – Museum und Schule“ der Medienberatung NRW tatkräftig.

Im Bereich der Kooperation mit Jugendhilfe und Jugendarbeit wären vergleichbare Initiativen und Vereinbarungen wünschenswert. Die Veränderungen der Jugend-, Kultur- und Bildungslandschaft Nordrhein-Westfalens können aus Sicht des LVMP NRW mittelfristig zu neuen Qualitäten in der Bildungsarbeit führen:

- strukturell, da neue Partner in neuen Strukturen, so z. B. regionalen Bildungslandschaften, besser zusammenwirken können,
- methodisch, da jeder Bereich „seine“ Methoden in die Zusammenarbeit einbringt,
- inhaltlich, da auch fachlich verschiedene Hintergründe, Ziele und Inhalte zum Tragen kommen,
- hinsichtlich der Angebotsformen, da sich evtl. neue Zeitmodelle entwickeln lassen,
- hinsichtlich der Kooperationsformen, da (verpflichtende) Vereinbarungen zugleich Bildungschancen für die Kinder und Jugendlichen und Chancen für die beteiligten Einrichtungen bedeuten können!

Seit 2013 ist der LVMP NRW assoziiertes Mitglied der Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e.V. (LKJ NRW), dort verortet in der AG Kulturpädagogische Dienste. www.lkj-nrw.de

Mehr Informationen und Kontakt unter www.nrw.museumspaedagogik.org

Bildungspartner NRW – Museum und Schule, oder: Wissen. Erleben.

Es ist gut, wenn einzelne Lehrkräfte hin und wieder oder sogar regelmäßig mit ihren Schülerinnen und Schülern ein Museum besuchen und dies in den Unterricht einbinden. Aber nur von einer systematischen Kooperation profitieren über einen längeren Zeitraum alle Schülerinnen und Schüler. Sie trägt dazu bei, gezielt deren Kompetenzen zu fördern und unterstützt die Schule bei der Umsetzung ihrer Ziele. Wenn Schule und Museum systematisch kooperieren, verständigen sie sich über geeignete Formen, werten ihre Zusammenarbeit aus und entwickeln sie weiter. Sie gehen Verbindlichkeiten ein, die sich auch im Schulprogramm und den fachlichen Konzepten – den schulinternen Arbeitsplänen – wiederfinden.

Die Initiative **Bildungspartner NRW** unterstützt Schulen und Museen dabei ,solche Partnerschaften einzugehen. Sie erreichen so junge Menschen – und gerade auch Kinder und Jugendliche, die sonst aufgrund des familiä-

ren Umfelds keine Berührungspunkte hätten – und initiieren positive Erfahrungen für lebenslanges Lernen und kulturelle Bildung. Eine systematische Kooperation verspricht Arbeitserleichterung durch Rationalisierung, Routine und Standardisierung der Angebote. Dazu bietet die Initiative Bildungspartner NRW – Museum und Schule erprobte Methoden und gelungene Beispiele der Zusammenarbeit. Wenn vor Ort die Bereitschaft besteht, kann eine Kooperation zügig und ohne viel Aufwand umgesetzt werden.

Gemeinsames Lernen stärken

Gemeinsame Bildungsverantwortung – das ist der Leitgedanke unter dem die **Medienberatung NRW**, ein gemeinsames Angebot der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, seit 2005 Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und kommunalen Bildungs- und Kultureinrichtungen anbahnt. Außer den Museen sind dies Archive, Bibliotheken, Gedenkstätten, Medienzentren, Musikschulen, Volkshochschulen und Sport-

vereine. Im Rahmen der Initiative **Bildungspartner NRW** entwickelt die Medienberatung in enger Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden und gemeinsam mit den jeweiligen Fachverbänden und Experten beispielhafte Kooperationskonzepte für Schulen aller Schulformen. Im Fokus steht dabei der Unterricht. Im Bereich „Museum und Schule“ arbeitet die Medienberatung eng mit dem Landesverband Museumspädagogik NRW e.V. und den Museumsverbänden zusammen. Die Internetseite www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de bietet zahlreiche Informationen, Anregungen und Hilfestellungen für die Gestaltung einer Bildungspartnerschaft. Dort gibt es zum Beispiel Musterkooperationsvereinbarungen und Praxisbeispiele erprobter Zusammenarbeit sowie weitere Informationen zu den Initiativen und den Angeboten der Medienberatung für Bildungspartner. Die Bildungspartnerschaft Museum und Schule wird auf dieser Seite vorgestellt: www.museum.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/Bildungspartnerinitiativen/Museum-und-Schule

Das Erinnern gestalten: Bildungspartner NRW – Gedenkstätte und Schule

In einer lebendigen Demokratie muss das Lernen über die Vergangenheit darauf ausgerichtet sein, Kindern und Jugendlichen die aktive Teilhabe an der Geschichts- und Erinnerungskultur zu ermöglichen. Wer gelernt hat, dass Geschichte „gemacht“ wird und dass er oder sie daran mitwirken kann, weiß die Meinungsvielfalt einer demokratischen Gesellschaft zu schätzen und kann sie gegenüber autoritären Tendenzen verteidigen. Gedenkstätten bieten Schülerinnen und Schülern vielfältige Gelegenheiten, um mit eigenen Beiträgen an der Erinnerungskultur mitzuwirken. Für Schulen sind sie ein idealer Partner für die historisch-politische Bildung. Mit der Initiative „Bildungspartner NRW – Gedenkstätte und Schule“ fördert die nordrhein-westfälische Landesregierung zusammen mit den Kommunalen Spitzenverbänden und dem Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW die systematische Kooperation von Schulen und Gedenk- und Erinnerungsstätten. In einer

Bildungspartnerschaft verabreden eine Schule und eine Gedenkstätte gemeinsame Ziele und Aktivitäten, die auf die Voraussetzungen der Lerngruppen sowie die Möglichkeiten des Erinnerungsortes abgestimmt sind. Davon profitieren beide Seiten. Die Schule kann die Lernangebote der Gedenkstätte langfristig in die eigenen Lehrpläne einbinden; die Gedenkstätte wird für Schülerinnen und Schüler zu einem vertrauten Lern- und Begegnungszentrum am Wohnort. Die Gedenkstätten machen attraktive Lernangebote, die die Auseinandersetzung mit vergangenem Unrecht an Gegenwartsfragen ausrichten. Sie wollen nicht belehren, sondern schaffen Anlässe, um über heutige Formen ethnischer, religiöser oder kultureller Diskriminierung nachzudenken und zu diskutieren. Am historischen Ort können Schülerinnen und Schüler mit einzigartigen Sach- und Textquellen arbeiten, Zeitzeugengespräche führen und im Rahmen von Projektkursen oder Facharbeiten eigene Geschichtserzählungen anfertigen. Viele Gedenkstätten laden die Lerngruppen kooperierender Schulen dazu ein, offizielle Gedenkveranstaltungen der Kommune

vorzubereiten und durchzuführen. Das schärft den de-konstruierenden Blick auf die Erinnerungskultur und regt zum Nachdenken über neue erinnerungskulturelle Ausdrucksformen an. Gedenkstätten und Schulen teilen miteinander den Anspruch, dass erinnerungskulturelle Lernangebote anschlussfähig gegenüber Jugendlichen aus Zuwandererfamilien werden. Was dieser Anspruch für die Kooperation von Schulen und Erinnerungsorten bedeutet, gehört zu den Leitfragen der Bildungspartnerinitiative Gedenkstätte und Schule. Gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung plant die Medienberatung NRW Qualifizierungsangebote zu dieser wichtigen historisch-politischen Fragestellung. Die Internetseite www.gedenkstaette.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/Bildungspartnerinitiativen/Gedenkstaette-und-Schule bietet zahlreiche Informationen, Anregungen und Hilfestellungen für die Gestaltung einer solchen Bildungspartnerschaft.

XI. Was Museen bieten. Ein Blitzlicht von A-Z





Museen bieten eine bunte Vielfalt museumspädagogischer Themen und Angebote. Sehr viel mehr findet man auf den Websites der einzelnen Museen unter den Rubriken „Museumspädagogik“, „Vermittlung“, „Lernen“, „Bildung“, „Kinder und Jugendliche“ oder „Schulen“. In der Webversion des Merkhefts sind alle hier genannten Beispiele verlinkt.

Abenteuer Archäologie

LWL-Museum für Archäologie Herne,
www.lwl-landesmuseum-herne.de

Arktis – Antarktis

Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn, www.zfmk.de

Barrierefreiheit im neuen LWL-Museum für Kunst und Kultur, Westfälisches Landesmuseum

LWL-Landesmuseum, Münster,
www.lwl.org/LWL/Kultur/
LWL-Landesmuseum-Muenster

Biologie im Medizin- und Apothekenmuseum

Medizin- und Apothekenmuseum, Rhede,
www.heimat-und-museumsverein-rhede.de

CoolMINT das Schülerlabor der Universität Paderborn und des HNF, Experimentieren, Entdecken, Erleben...

Heinz Nixdorf MuseumsForum, Paderborn,
www.hnf.de

Dalheimer Kloster Schule

Stiftung Kloster Dalheim – LWL-Landesmuseum für Klosterkultur,
www.lwl.org/LWL/Kultur/kloster-dalheim

Daumenkino – Schulprogramm zu William Kentridge's Trickfilm „Tide Table“

Kunstsammlung NRW Düsseldorf,
www.kunstsammlung.de

Experimentierküche – Schülerinnen und Schüler entdecken Alltagschemie

Deutsches Museum Bonn,
www.deutsches-museum.de/bonn

Färbergarten und Fairer Handel

mondo mio! Kindermuseum im Westfalenpark, Dortmund, www.mondomio.de

Geschichtslabor und Pädagogisches Zentrum

NS-Dokumentationszentrum, Köln,
www.museenkoeln.de/ns-dokumentationszentrum

Herrschaft und Knechtschaft – Leben im Mittelalter

LWL-Museum für Archäologie Herne,
www.lwl-landesmuseum-herne.de

ICH, DU, ER, SIE, ES – WIR, IHR, SIE – Rollenspiel im Kunstmuseum

Kunstsammlung NRW,
www.kunstsammlung.de

**Jugend debattiert**

Haus der Geschichte, Bonn,
www.hdg.de

Jugendklub

Stiftung Museum Kunstpallast, www.smkp.de

Kreatives Schreiben vor Kunstwerken – Förderung der Sprachkompetenz durch die Auseinandersetzung mit (zeitgenössischer) Kunst

Kunstmuseum Bonn,
www.kunstmuseum-bonn.de

Lehrerfortbildungen

Viele Museen bieten Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen an.

Mobiler Museumskoffer für Grundschulen

museum kunstpallast Düsseldorf,
www.smkp.de

MobilesMusikMuseum

Musikaktionen mit Michael Bradke, Düsseldorf, www.musikaktion.de

Nationalsozialismus

Historisches Museum Bielefeld,
www.historisches-museum-bielefeld.de

Offene Türen – Einblicke in ein Museum

Kunstmuseum in der Alten Post, Mülheim an der Ruhr, www.kunstmuseum-mh.de

Offene Ganztagschule ins Museum

Museumsdienst Köln,
www.museenkoeln.de/museumsdienst

Papierherstellung früher und heute

LVR-Industriemuseum Papiermühle Alte Dombach, Bergisch Gladbach,
www.industriemuseum.lvr.de

Rock `n` pop KIDS

rock `n` popmuseum, Gronau,
www.rock-popmuseum.de/

Quiz

In vielen Museen stehen Quiz, Rate- oder Detektivspiele zur Verfügung, die zum eigenen Erkunden einladen

RöLab – Schülerforschungslabor ab der 3. Klasse

Röntgen Museum Remscheid,
www.roentgenmuseum.de

Speisekammer Westfalen: Mammuststeak und Kiebitzeier

LWL-Museum für Naturkunde Münster,
www.lwl.org/LWL/Kultur/lwl-naturkunde/portal

Teen Group

Haus der Geschichte, Bonn,
www.hdg.de

Up to date mit dem Blog des Museumsdienstes Köln

Museumsdienst Köln,
<http://blog.museenkoeln.de/museumsdienst>

Von Raben, Donnervögeln und Fröschen, Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt

Museumsdienst Köln,
www.museenkoeln.de/museumsdienst



**Wie der Maulwurf zu seiner Hose kam –
Museumspädagogik auf Reisen**

LWL–Museumsamt für Westfalen, Münster,
www.lwl.org/LWL/Kultur/Museumsamt

Xanten

LVR–Archäologischer Park Xanten und LVR–
RömerMuseum, www.apx.lvr.de

Young Art Experts

Kunstmuseum in der Alten Post, Mülheim an
der Ruhr, www.kunstmuseum-mh.de

**Zukunftswerkstatt –
Berufsorientierung im Museum**

Museum Zinkhütterhof, Stolberg,
www.zinkhuetterhof.de



Informationen und Checklisten zur Vorberei-
tung eines Museumsbesuchs und dauerhafter
Kooperationen (S. 36)
Ideen für passende Angebots- oder Koopera-
tionsformen (S. 20)

Links zur Kooperation mit Museen

- Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule
und Jugendarbeit NRW“
www.kulturellebildung-nrw.de. Hier findet
sich auch ein Link zur zentralen Fortbil-
dungsdatenbank Kulturelle Bildung.
- „Bildungspartner NRW – Museum und
Schule“, die von der Medienberatung NRW
koordinierte Initiative www.museum.schulministerium.nrw.de. Die Internetseite
bietet zahlreiche Informationen, Anregungen
und Hilfestellungen für die Gestaltung einer
Bildungspartnerschaft, Musterkooperations-
verträge, Praxisbeispiele sowie Links zu allen
Bildungspartner–Museen und ihren Schulen.

- Datenbank zu rheinischen Museen
www.rheinischemuseen.de/app/rama/musfuehrer.asp
- Datenbank zu westfälischen Museen
www.lwl.org/kulturatlas/
- Kooperationspartner in Ihrer Nähe gesucht?
– Recherchieren Sie auf den Web–Seiten
möglicher Partner aus den Bereichen
Museum, Schule oder Jugendarbeit in Ihrer
Umgebung.
- Landesverband Museumspädagogik NRW
e. V. www.museumspaedagogik.org, Hier
finden sich Informationen zu Museum und
Schule in NRW, zu Fortbildungen und ande-
ren Veranstaltungen.
- Museen des LVR
www.lvr.de/de/nav_main/kultur/museen/museen_1.html
- Museen des LWL www.lwl.org/LWL/Kultur/Kulturabteilung/Landesmuseen

- Museumspädagogik allgemein: Website des
Bundesverbands Museumspädagogik e. V.
www.museumspaedagogik.org/wir-ueberuns/grundsatzpapier.html. Hier finden
sich auch Grundsatzpapiere zur Kooperation
mit Schulen, allgemein zur Arbeit der Mu-
seumpädagogik und deren Bildungs- und
Qualitätsverständnis
- Rahmenvereinbarung „Museen“ zur
Zusammenarbeit in Ganztagschulen und
Ganztagsangeboten www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Ganztag/Rahmenvereinbarungen/Museen.pdf
- Verband Rheinischer Museen
www.museumsverband-rheinland.de
- Vereinigung Westfälischer Museen
www.museen-westfalen.de





Zoologisches Forschungsmuseum Bonn
Foto: Dr. Peter Geißler 

Literatur zu Museen, Museumspädagogik, Schulen und Jugendarbeit

- "Ins Museum", Nr. 323/324 der Zeitschrift „Kunst + Unterricht“, widmet sich grundlegenden Fragen des Museumsbesuchs und der Kooperation.
- Auf der Suche nach der Zielgruppe: Jugendkulturen und Museum, Nr. 76/2006 der museumspädagogischen Fachzeitschrift Standbein/Spielbein. Zu beziehen über: www.museumspaedagogik.org/publikationen/standbein-spielbein.html
- Den Ganzttag gestalten: Schule und Museum – zwei starke Partner, Nr. 75/2006 der museumspädagogischen Fachzeitschrift Standbein/Spielbein. Zu beziehen über: www.museumspaedagogik.org/publikationen/standbein-spielbein.html
- Freiräume schaffen. Jugendliche im Museum, Nr. 98/2014 der museumspädagogischen Fachzeitschrift Standbein/Spielbein. Zu beziehen über: www.museumspaedagogik.org/publikationen/standbein-spielbein.html
- Deutscher Museumsbund e.V. gemeinsam mit BDK – Fachverband für Kunstpädagogik, Bundesverband Museumspädagogik, Bundeszentrale für politische Bildung, Stiftung Mercator (Hg.): schule@museum – Eine Handreichung für die Zusammenarbeit. Berlin, 2011.



LWL-Industriemuseum/Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Foto: Martin Holtappels 

- Deutscher Museumsbund e.V. und Bundesverband Museumspädagogik e.V. in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Verband der KulturvermittlerInnen im Museums- und Ausstellungswesen und Mediamus – Schweizerischer Verband der Fachleute für Bildung und Vermittlung im Museum (Hg.): Qualitätskriterien für Museen: Bildungs- und Vermittlungsarbeit. Berlin, 2008.
- Kunstmuseum Bonn / LVR-LandesMuseum Bonn (Hg.): Bonner Museumscurriculum für Grundschülerinnen und Grundschüler. Ein Projekt zur Entwicklung kultureller und übergreifender Kompetenzen in Museen. Als kostenloser Download erhältlich unter: www.kunstmuseum-bonn.de/bildung/schulen
- Isenberg, Wolfgang (Hg.): Neue Arbeitsfelder für Museen. Angebote für die Ganzttagsschule. Bensberger Protokolle 108. Schriftenreihe der Thomas-Morus-Akademie Bensberg, 2005.
- Kunz-Ott, Hannelore: Museum und Schule. Wege zu einer erfolgreichen Partnerschaft. Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2005. (MuseumsBausteine Band 9).
- Wagner, Ernst/Dreykorn, Monika (Hg.): Museum, Schule, Bildung: Aktuelle Diskurse – Innovative Modelle – Erprobte Methoden. München: kopaed, 2007.





Die Autorinnen und Autoren

Erste Auflage 2009:

Christiane Bröckling, Dipl. Pädagogin, Stellvertretende Abteilungsleiterin Medienberatung NRW und Koordinatorin Bildungspartner NRW, E-Mail: broeckling@medienberatung.de

Beatrix Commandeur M. A., Historikerin und Museumspädagogin am LVR-Industriemuseum Papiermühle Alte Dombach, Bergisch Gladbach. Beirätin im Vorstand des Bundesverbands Museumspädagogik e.V. und bis 2014 im Landesverband Museumspädagogik NRW e.V. E-Mail: beatrix.commandeur@netcologne.de

Irmgard Gercke, 1978 – 2009 wissenschaftliche Museumspädagogin der Stadt Aachen, in dieser Zeit von 1991 – Ende 2009 Leiterin der Pädagogischen Abteilung im Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen. Seit Juni 2010 Vorsitzende des Landesverbands Museumspädagogik NRW e. V. E-Mail: irmgard.gercke@freenet.de

Karin Schad M. A., Kunsthistorikerin, Museumspädagogin und Erwachsenenbildnerin; Kulturvermittlerin am Münchner Stadtmuseum; Beirätin im Vorstand des BVMP e.V. und des Landesverbandes Museumspädagogik Bayern e.V. E-Mail: karin.schad@muenchen.de



Überarbeitung zweite Auflage 2014:

Beatrix Commandeur M.A., s.o. (alle Kapitel)

Monika Demler, Kunst- und Museumspädagogin, seit 2014 im Beirat des Landesverbands Museumspädagogik NRW e.V. E-Mail: monika.demler@gmx.de

Anja Hoffmann M. A., Historikerin und Referentin für Bildung und Vermittlung am LWL-Industriemuseum, Vorsitzende des Bundesverbandes Museumspädagogik e.V. und Beirätin im Vorstand des Landesverbandes Museumspädagogik NRW e. V. E-Mail: Anja.Hoffmann@lwl.org

Simone Mergen, Dr., seit 2006 Bildungsreferentin bei der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland; seit 2007 Lehrbeauftragte am Historischen Institut der Universität Bonn; Vorsitzende des Landesverbandes Museumspädagogik NRW e.V. seit 2011. E-Mail: mergen@hdg.de

Andreas Weinhold, Geschichtslehrer und Pädagogischer Mitarbeiter Medienberatung NRW, Bildungspartner NRW – Gedenkstätte und Schule, E-Mail: weinhold@medienberatung.nrw.de

Herzlich gedankt sei Sabina Leßmann, Kunstmuseum Bonn, Karin Schad, Münchner Stadtmuseum und Ulrich Nesecker, LWL-Museumsamt für Westfalen, für die Prüfung und Aktualisierung ihrer Modellbeispiele.



merkheft

.01

2. vollständig überarbeitete Auflage

Schriftenreihe der Arbeitsstelle
Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW